

V0282/23

**Standort für ein neues Kleines Haus und Interimsspielstätte - Machbarkeitsstudie**  
**-Ergänzungsantrag zu V0257/23 der ödp-Stadtratsgruppe vom 20.03.2023-**

**Stadtrat vom 28.03.2023**

Stadtrat Mißbeck bezieht sich auf die beiden vorgeschlagenen Standorte für das geplante neue kleine Haus und zeigt deren Vorteile auf. Der Turm Baur sei ein inspirierender Bau im Umfeld des Luitpold Parks und des Donaustrands. Ein Ambiente, welches sich für ein Theater anbiete. Auch in finanzieller Hinsicht wäre der Standort ein Gewinn, da die genannten Baukosten von ca. 50 Mio. Euro durch einen Zuschuss von München für den Denkmalschutz deutlich reduziert werden könnten, betont Stadtrat Mißbeck. Der zweite Standort hingegen, das ehemalige Galeria-Kaufhof-Gebäude, habe den Vorteil, dass ein Theaterbesuch in der Altstadt gleichzeitig für eine Belebung der Innenstadt sorgen würde. Was den Vergleich der Kosten betreffe, bittet Stadtrat Mißbeck darum, diese bis zur nächsten Stadtratssitzung genauer abzuwägen, v.a. was die 17 Mio. Euro (Verwaltung) beim Kaufhof-Gebäude anbelange. Die Überlegung der Stadt Ingolstadt sei vielleicht auch, diesen Bau in der Fußgängerzone komplett zu übernehmen, um damit Räume und Möglichkeiten für das Kulturreferat oder andere städtische Büros zu schaffen. Auf der anderen Seite gebe es auch auf der Investorensseite die Idee, Teile dieses Bereiches für betriebswirtschaftliche Räume wie z.B. Arztpraxen zu nutzen. Aus diesen Gründen sei es wichtig, sich bereits im Vorfeld mit solchen Fragen zu beschäftigen, führt Stadtrat Mißbeck aus.

Der Auftrag der vorliegenden Beschlussvorlage sei, sich in den nächsten Wochen mit dem Thema Kosteneinschätzung und Nutzungskonzept, vor allem was den Kaufhof anbelange, zu beschäftigen. Beim Turm Baur seien die Rahmenbedingungen relativ klar, informiert Bürgermeister Dr. Scharpf.

Die CSU-Stadtratsfraktion könne der Beschlussvorlage, ohne im Vorfeld irgendeinen Standort zu bevorzugen, zustimmen. Alle Vorschläge sollten wertneutral bis zur nächsten Sitzung überprüft werden, so Stadtrat Achhammer. Weiter regt er im Namen der CSU an, sich im Rahmen der Diskussion zu überlegen, ob es sinnvoller sei, das Problem der Werkstätten der Entscheidung über das kleine Haus und der Ersatzspielstätten zeitlich vorzuziehen. Bezüglich des Urheberrechtes gebe es hier grünes Licht. Es sei offensichtlich, dass die Werkstätten zu klein seien und deshalb auch keiner Verordnung mehr entsprechen. Eine Lösung sollte dringendst in Angriff genommen werden, appelliert Stadtrat Achhammer.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf pflichtet Stadtrat Achhammer bei und erklärt, dass aber das eine von dem anderen abhängt, da die Entscheidung über den Standort des neuen kleinen Hauses Auswirkungen auf die Werkstätten habe.

Herr Engert unterstreicht, dass die Beschlussvorlage den Auftrag, das Thema Werkstätten zu klären, beinhalte. Beides müsse miteinander betrachtet werden, weil nur dies zu einer dauerhaften Lösung für das Theater führe. Jeder Standort schaffe eine andere Situation für die Werkstätten, je nach dem wo das Kleine Haus zukünftig untergebracht werde. Insofern müsse der Standort definitiv vorher geprüft werden, da man ansonsten im Voraus einen Anbau an einem Gebäude plant, dessen Sanierung noch gar nicht einmal geplant sei.

Zudem müsse man darauf achten, dass der Sanierungstermin bis 2027 für das Große Haus gehalten werden könne, betont Herr Engert.

Stadtrat Schäuble gibt bekannt, dass die Ausschussgemeinschaft FDP/JU der Beschlussvorlage und der Prüfung der Alternativen zustimme. Es sei wichtig, sich breit aufzustellen. Das Hallenbad sei schon mehrmals geprüft und als baumöglich befunden worden. Der Innenstadtstandort biete viele Vorteile u.a. die Gelegenheit, den Ort mit Theater und Büros zu gestalten, um auch so wieder Leben in die Stadt bringen bzw. zu erhalten. Weiter regt Stadtrat Schäuble an, bei der Prüfung der Standortwahl mit zu berücksichtigen, dass das Bauwerk Turm Baur aktuell kulturell von der Simon Meier Musikschule und als Open Air Spielstätte rege genutzt werde.

Die AfD-Stadtratsfraktion unterstütze den Antrag der Verwaltung und freue sich auf neue Ergebnisse. Aktueller klarer Favorit sei für sie das Kaufhofgelände, gefolgt vom Bauwerk Turm Baur, teilt Stadtrat Bannert mit.

Stadträtin Leininger berichtet, dass die Präferenz der Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen für den Innenstadtstandort bereits im Ausschuss kundgetan worden sei. Aber auch der Turm Baur stelle für sie eine gute Alternative dar. Bezüglich der Werkstätten würde die Stadtratsfraktion einen Anbau am Mutterhaus des Theaters, dem Hämerbau, begrüßen. Mit dem Kaufhofgelände als zweiten Standort, stünde dem Theater dann das schon so oft erwähnte „Dreieck“ als Bespielung zur Verfügung, was sie sehr schön finden würden.

Für die ÖDP-Stadtratsgruppe stelle der Turm Baur eine wichtige Option dar, hebt Stadtrat Köstler hervor. Aber auch das Areal am Galeria Kaufhof stimme sie sehr positiv, gerade wegen dem Aspekt der Innenstadtbelebung. Das Thema sei der ÖDP sehr wichtig, daher auch der Ergänzungsantrag, die Galeria Kaufhof nicht nur für das kleine Haus in Betracht zu ziehen, sondern generell für das Thema Innenstadtbelebung zu nutzen. Wolle man dieses Thema ernst nehmen, müsse die Stadt Ingolstadt früher oder später selbst Immobilien besitzen, um Einfluss nehmen zu können. Insofern trete die ÖDP-Stadtratsgruppe mit der Bitte heran, die Verhandlungen unter diesem Aspekt zu führen und sich zu überlegen, das Kaufhofareal eventuell auch für eine andere Nutzung zu erwerben.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf stellt klar, dass der Eigentümer des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes das Grundstück nicht unter der Maßgabe bzw. Auflage eines Theaterbaus veräußere. Was die Stadt Ingolstadt letztendlich damit mache, sei ihre Sache. Insofern umfasse die Ziffer 3 der Verwaltungsvorlage den Ergänzungsantrag der ÖDP-Stadtratsgruppe, erklärt Oberbürgermeister Dr. Scharpf.

Stadtrat Stachel betont, dass es für die FW-Stadtratsfraktion wichtig sei, bei der Wahl des Standortes nicht nochmal den gleichen Fehler zu machen, wie man ihn schon einmal gemacht habe. Solange man nicht alle Rahmenbedingungen kenne, sollte man sich nicht zu früh auf irgendeinen Standort festlegen. Auch er habe seinen persönlichen Favoriten. Diesen jedoch ohne wirkliche Kenntnis ins Rennen zu schicken, halte er für falsch. Deshalb appelliere er dafür, so wie in der Beschlussvorlage vorgeschlagen, sich ausreichend Zeit dafür zu nehmen, alle Standorte zu prüfen. Weiter warnt Stadtrat Stachel davor, leichtfertig irgendwelche Signale in Richtung eines Verkäufers zu senden.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt

